



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

IV. Am Mittwoch nach Ostern. Offtere werck vnd Vbung der Hoffnung vnd  
des vertrawens zum Sohn Gottes/ nach dem exempel des H. Francisci von  
Assiß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

## Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch nach Ostern

Defftere Werck vnd Übung der Hoffnung  
vnd des Vertrauens zum Sohn Gottes/  
nach dem Exempel des H. Francisci  
von Assisi.

**H**err! worauff können wir arme vnd elende Menschen unsere Hoffnung besser setzen als auff Christum JESUM/ welcher da ist die Hoffnung aller endt der Erden/ (Spes omnium finium terræ) der mächtigste vns von allem bösen zu erlösen vnd mit allem guten zu erfüllen/ vnd der treueste auß allen vnsern Freunden? Darumb wendet sich der H. Petrus zu ihm vnd sagte: Ad quæ ibimus? verba vitæ æternæ habes. Zu wem wolten wir vns kehren? Du hast die wort des ewigen lebens. Darumb gebrauchten sich seine Diener offft der Wort des H. Ambrosii: In te, Domine, speraui; non confundar in æternum. Herr/ in dich hab ich mein hoffen: laß mich nimmer zu schanden werden! Darumb lebte der glorwürdige Patriarch S. Franciscus allein von dem Vertrauen vnd Hoffnung zu Christo/ so wol was seine Geistliche/ als was ihn selbst betraff. Was er auch anfieng/ kleines oder grosses/ hatte er allzeit seine hoffnung vorhin an seinen gebührenden ort gericht; vnd wan er JESUM für seinen führer vnd Beleit man genommen hatte/ stellte er ihm alle sorg heim/ vnd wieder H. Bonaventura in seinem leben schreibt / proponebat Christo duce, se facturum ingentia; mit der hilff Christi vnd in seinem namen name er ihm für/ grosse vnd schwere ding zu thun.

Weil nun dem also/ so soll ich gemelten Heiligen nachfolgen/ vnd offtermal/ insonderheit heut/ mich darnach so dran zu gewöhnen / sagen wie der H. Petrus: Herr/ zu wem wolt ich doch gehen? du hast die Wort des ewigen Lebens. Oder wie der H. Ambrosius: Herr/ auff dich hab ich gehofft/ vnd hoffe noch; laß mich nit in ewigkeit zu schanden werden. Oder wie der Königl. Prophet: Domine tu es spes mea ab'überibus matris meæ. Herr du bist meine Hoffnung von meiner Mutter Brust her! vnd damit ich mich etwas weitläufftiger erkläre; kan ich sagen wie folgt.

Ich hoffe auff dich O du Gott meines Herzens; vnd vertraue zu dir O JESU/ du allerbeste Helfer/ du werdest mir beystehen/ vnd mich führen auff den Weg meiner Seeligkeit; du werdest ein sonderbare fürsichtigkeit haben für mich/ für meinen Leib/ für meine Seel/ für meine Güter/ für meine Gesundheit/ für meine Kranckheiten/ für meine Ehr vnd alles was mich angeht! Ich hoffe du werdest sorg tragen für mein Leben/ vnd für meinen Todt/ vnd mir vnder deines Außerwöhsten platz machen im Himmel. Ich hoffe deine schönheit werde mir nicht allzeit verborgen bleiben: sondern ich werde dein freundliches Angesicht einmal sehen/ vnd deine Heilige Hände küssen. Ich hoff ich werde dein sein in alle Ewigkeit. Was kan ich bessers hoffen? Ein ander mag hoffen was er immer will: JESUS soll all mein hoffnung sein/ vnd ich will mein leben lang hundert tausentmal sagen zu ihm vnd sprechen: O JESU, O du Gott meines Lebens/ ich hab gehofft/ vnd hoffe auff dich: ich werde nimmer von wegen diser grossen hoffnung gestrafft werden.

Es kommt mir viel ein grösser lust vnd begird an/ meine Hoffnung offft zu erneuern/ wan ich betrachte die sonderbare Gnaden/ welche der fromme Alt/ Valgius genannt/ von seiner freygebigen vnd Gütlichen Gürtig.

Gütigkeit empfangen hat/ darumb daß er zum höchsten ein oder zwo Wirklichkeiten der Hoffnung zu Christo erweckt hatte: vnd gesetzt er habe ihrer ein halb Duzer geübt / so were es jah nicht viel. Der H. Paulinus (*Epist. 36. ad Macorium.*) erzehlt den verlauff seines glücks/ vnd sagt/ diser fromme Man/ der für wenig tagen ein Catechumenus oder angehender Christ worden ware / seye auff einem Schiff gewesen daß von der Insel Sardinia abgefegelt/ aber von den Schiffleuten außsforcht des Schiffbruchs verlasfen worden / von wegen eines grausamen Ungewitters / welches schon etliche andere Schiff zerschmettert hatte. Sie haben sich / ihr leben zu salveren/ ins Beyschifflein oder Nachen begeben / vnnnd sein dabey des frommen Valgij ganz vergessen der vnden im Schiff ware / vnnnd das Wasser außpompere. Als der gute Alt die vngewöhnliche vnd langwirrige bewegung des Schiffs vermerckt / stieg er hinauff / vnnnd weil er niemand fand vnnnd so schreckliche Gefahr für augen sahe / ist ihm ein vnglaubliche forcht ankommen; vnnnd nachdem er seine Hoffnung zu vnserm Seeligmacher / wie man ihn gelehrt/ vnnnd er schon von der zeit an daß er zum Catechumeno angenommen/ zu üben pflegte/ gericht hatte / stellte er sein vertrauen / heil vnnnd seeligkeit in des selben Hände vnnnd gnedigsten Schutz. In disen schrecken des Ungewitters / vnnnd so grosser gefahr hat er sechs tag vnnnd nacht vngessen vnd vngerrucken zugebracht. Am end derowegen erscheinet ihm Christus der Herr in gesellschaft etlicher Engel/ vnnnd als er ihn getröstet vnnnd auffgemuntert/ gab er ihm zu essen. Damit er ihn nun auß dieser gegenwertigen vnnnd gewissen gefahr er-

rettete/ besilcht er ihm den Mastbaum abzuhawen; welches er mit dem zweyten hawgethan/ da es sonst viele Zimmermänn in geraumer zeit vnd ohne grosse müh nicht hetten thun können. Darnach sagte ihm vnser L. Herr weiter alles was er thun müste/ oder am Segel zu arbeiten / oder das Wasser außzulären; weil er nicht wolte daß er seines theils müßig were / obwol ihm die Engel holffen vnnnd das schwarffen verrihteten. Wan er erwan zur Arbeitszeit schliefte/ so weckte ihn vnser gütigster Erlöser ganz gemächlich auff / vnnnd damit er ihn nicht schröckte/ zog er ihn ein wenig mit dem Ohr. Hingegen wann er des Schlags bedürfftig / so ließ er ihn bißweilen auff seinen Knien / bißweilen auch auff seinem Schoß ruhen / vnnnd redet ihm mit tröstlichen/liebreichen/vnnnd ganz Himmlischen worten zu: jah verenderte ihm auch seinen Namen / vnnnd nennete ihn Victor. Als er besagter weiß drey vnnnd zwanzig tag auff dem Meer hingebracht/ ist das Schiff endlich in einem Hasen in Calabria angelendet; da man ihn/ als er alles was fürgelauffen erzehlet/ zum H. Paulinio geführt/ der ihn getaufft/ vnnnd befohlen dise wunderbarliche History nochmal zu widerholen. Victor zerflosse vnderm erzehlen mit liebreichen Zöhern/ wie auch der H. Paulinus vnderm anhören / der nicht konte ablassen das Ohr anzugreifen/ welches vnser Seeligmacher selbst angerürt hatte; der massen das ers mit dem vielfaltigen anrühren etwas verwundet. Philagia, wie viel hette ich dir bey dieser Histori zu sagen? Oberlese sie / vnnnd wan du all deine Hoffnung auff die Göttliche Gütigkeit vnnnd vvergleichliche süßigkeit Christi/ des grossen Liebhabers vnserer Seelen

Seelen gesent hast/ so widerhole hinfüro die würcklichkeiten dieses Vertrawens öfter als du je gethan hast: vñnd ich versichere dich/ diser holdseligste Seeligmacher wer, de dir zu seiner zeit im Himmel vnglaublich grössere liebe vñnd freundlichkeit erzeigen vñnd spüren lassen / als er dem Victor bewiesen hat.

### Die Fünffte Andacht.

Für den Donnerstag nach Ostern.

Öftermalen widerholte Werck der Liebe zu Christo JESU/ nach dem Exempel der Seeligen Magdalena de Pazzis.

ES sein ihrer etliche/ wie ich verstehe/ gar sorgfältig vñnd begeren zu wissen / wo doch die wahre Weisheit zu finden seye/ vñnd wo sie ihren sitz vñnd wohnung habe? Ich mögte den gedultigen Job vñnd alle seines gleichen fürwitzige leut wol schicken/ die Herzen deren so JESUM lieben zu besuchen vñnd zu ergründen/ vñnd an ihrer Thür anzuklopfen/ vñnd sie zu fragen/ ob nicht die Weisheit bey ihnen zu finden seye: dann sie ist oder daselbst/ oder gar an keinem einzigen ort in der ganzen weiten Welt. Es ist keine Weisheit als im Königreich der gleichen Herzen. Was ein grosser mißbrauch ist es/ das man in diser Welt für Weise vñnd verstendige leut haltet vñnd also nennet solche Thoren / welche die Sonn mit widerwillen bescheinet? Keiner ist Weis/ er wisse dan JESUM zu lieben: vñnd worin/ lieber/ bestehet die Weisheit eines Christen Menschen / als das er Christum fürchte/ vñnd liebe? Quid est, quæso, sapientia Christiani; quid, nisi timor & amor Chri-

sti: sagt der tapffere Bischoff von Massilien Salvianus.

Es mögen andere Weis sein auff ihre manier vñnd nach ihrem belieben vñnd gefallen; hie hastu wie du recht vñnd warhafftig weis sein könnest. Das ganze Kunststück bestehet darin/ das wir JESUM lieben/ vñnd neben den wercken/ die dise lieb darthun vñnd beweisen/ hundert vñnd hundert affecten vñnd anmütungen deroselben üben / oder die flammen vnseres Herzens dadurch zu vnderhalten vñd zu vermehren: oder das Feuer man es schon noch nicht angegangen ist/ zu erwecken: oder den Menschen vñnd Engeln anzuzeigen wir haben keine lieb als allein für JESUM / der sie am meisten verdienet / vñnd der liebeichste ist auff allen.

Mein Gott vñnd Herr/ mein herglichsster wunsch were / ich mögte alle die Liebhaber JESU anhören/ vñnd acht geben auff die fewrige begirden vñnd affecten ihrer liebe/ hiemit die Herzen aller deren/ so dieses Buch lesen werden / gänglich anzuzünden! Gewislich wan ich mir zu gemüth führe die liebeiche Wort der Seeligen Magdalena de Pazzis/ so kan ich mein Herz schwärlich einhalten/ vñnd muß nothwendig sagen/ ich wölle JESUM / der vnendlich weis vñd güttig ist / mit aller möglichen lieb lieben. Sie sagte vñnd schrie so oft: O JESU mein Lieb/ ich liebe dich von grund meines Herzens! O Lieb/ wie wenig erkennt vñnd liebt man dich! Sindestu niemand der dich liebt / so komm zu mir/ vñnd ich will dich lieben. Kehre in mein herz hinein/ vñnd du wirst daselbst ein trewe Liebhaber in finden. Darnach redet sie hißweilen sich selbst folgender gestalt an: Magdalena/ du siehest die Liebe nicht. Ach! die Liebe macht daß ich lebend sterbe/ vñd sterbend lebe. Wanit